



Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	9
III. Nachtragsbericht	17
IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	17
V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	18
<hr/>	
Jahresabschluss	29
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	49
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	50
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	52
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen Interlloyd Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2015	Veränderung	2014	2013
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	57.302	5,36%	54.386	47.995
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	27.600	9,78%	25.141	22.233
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	15.326	8,68%	14.101	12.821
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	55,53%	-0,56%-Pkt.	56,09%	57,67%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	11.557	9,95%	10.510	9.291
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	41,87%	0,06%-Pkt.	41,81%	41,79%
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	482	-72,35%	1.745	-536
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	293	141,34%	122	-255
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	-1.473	-191,81%	1.604	-2.058
Kapitalanlageergebnis	1.176	-31,81%	1.724	1.632
Sonstiges Ergebnis	-575	-7,78%	-534	-424
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-872	-131,20%	2.795	-850
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung aus Ergebnisabführungsvertrag)	-877	-134,80%	2.522	-854
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge f. e. R.	140,53%	1,41%-Pkt.	139,12%	162,38%
Eigenkapital/Verdiente Beiträge f. e. R.	26,79%	1,29%-Pkt.	25,50%	27,63%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Der ARAG Konzern ist heute in insgesamt 16 Ländern über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv – in Deutschland, weiteren 14 europäischen Märkten sowie in den USA. Mit seinen mehr als 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von rund 1,7 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Dabei liefern die internationalen ARAG Einheiten wertvolle Wachstumsimpulse für den Gesamterfolg des Konzerns. Im September 2015 wurde mit Dänemark ein neuer vielversprechender Markt erschlossen. Parallel befindet sich die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt wieder auf Erfolgskurs und erzielt dort steigende Rechtsschutzbeiträge.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Die ARAG Leben hat ihr Produktangebot bereits 2006 von klassischen Lebensversicherungen auf die erfolgreiche Produktfamilie der Fonds-Policen „ARAG FoRte 3D“ umgestellt.

Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die Interlloyd versteht sich als verlässlicher Maklerspezialist im Kompositbereich. Langfristige und partnerschaftliche Maklerverbindungen und eine überdurchschnittliche Servicebereitschaft im Innen- und Außendienst stehen für die Gesellschaft im Mittelpunkt. Das konsequente Ausrichten von Produktentwicklung und Vertriebsaktivitäten an den Bedürfnissen der Makler und Kunden sowie die professionelle und serviceorientierte Antrags- und Schadenbearbeitung sind ein wesentlicher Baustein zum erreichten Erfolg. Die Gesellschaft bietet modularen Deckungsschutzaufbau für die privaten Sparten Unfall, Hausrat, Wohngebäude und Haftpflicht sowie für das individuelle qualifizierte Firmenkundengeschäft.

Neben den tariflichen Deckungskonzepten versteht sich die Gesellschaft als Problemlöser und bietet bedarfsgerechte Individuallösungen. Insbesondere für kleine und mittlere Gewerbetreibende bietet die Interlloyd durch ein im Underwriting aufgestelltes Spezialistenteam gestalterisch flexible Konzepte und Lösungen. Innovative Produktergänzungen, wie beispielsweise das Forderungsmanagement, runden das Produktportfolio ab. Hohe Servicelevels sowie das breite Produktspektrum unterstützen die langfristigen Maklerverbindungen und führen zu einem nachhaltigen Bestandswachstum.

Kunden, Maklerservice und Mitarbeiter

Kundenverständnis, serviceorientiertes und flexibles Handeln sowie die Zufriedenheit der Partner im Maklervertrieb sind der Schlüssel der erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Interlloyd. Die Aufbau- und Ablauforganisation der kundennahen Bereiche in der Schadenbearbeitung, in der Kundenbetreuung und in den dezentralen Vertriebseinheiten ist gezielt darauf ausgerichtet, den Maklern zuverlässige und flexible Betreuung zu gewährleisten.

Die Interlloyd greift zur zielgerichteten Qualifizierung und Entwicklung ihrer Mitarbeiter auf das breite Spektrum an Personalentwicklungsangeboten des ARAG Konzerns zurück. Durch Funktionsausgliederung und Dienstleistungsverbindungen in einzelnen Bereichen des Unternehmens (zum Beispiel Rechnungswesen, Asset Management, Risikomanagement, Zentrale Dienste) profitiert die Interlloyd vom Know-how des ARAG Konzerns.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft erstreckt sich auf die Länder Deutschland und Spanien. Das Geschäft in Spanien wird durch eine im Geschäftsjahr 2014 neu gegründete Niederlassung betrieben. Neben dem deutschen Hauptsitz in Düsseldorf hat die Interlloyd eine Vertriebsaußenstelle in Hamburg.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 386.654 Stück (Vj. 367.595 Stück).

Produkte und Produktentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 stand erneut die Steigerung der Bestandsrentabilität im Vordergrund. Die Bestandsüberprüfung der Sparte Wohngebäudeversicherung wurde fortgeführt. Um auf die Entwicklung des Wohngebäudeversicherungsmarkts zu reagieren, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein neues Wohngebäudeprodukt entwickelt, welches im Frühjahr 2016 eingeführt wird.

Im neuen Wohngebäudeprodukt wird es vier Tarifvarianten geben. Für den service- und leistungsorientierten Kunden bietet die Interlloyd die Premiumvariante „Infinitus“ an. Als einer von wenigen Versicherern im Markt bietet die Gesellschaft für das versicherte Wohngebäude eine unbegrenzte Versicherungssumme an. Umfangreiche neue Leistungen, wie unter anderem der Verzicht auf Kürzung bei Obliegenheitsverletzungen, sowie neue Kostendeckungen, wie beispielsweise Zuschüsse bei Modernisierungsmaßnahmen oder behindertengerechte Umbauten nach einem Schadenfall, sind in der Leistungsvariante „Infinitus“ inkludiert. Erweiterte Service- und Rechtsschutzleistungen runden das Produktangebot ab. Eine optional hinzuwählbare „Allgefahrendeckung“ umfasst (bis auf wenige Ausnahmen) fast alle Schadenereignisse.

Die neue Tarifvariante „Classic“ richtet sich an preisorientierte Kunden. Die Grundabsicherung des Gebäudes wird in diesem Tarif zu einer attraktiven Prämiengestaltung angeboten.

In den bisherigen Produktvarianten „Protect“ und „Eurosecure“ wurden die Leistungen der Marktentwicklung angepasst. Sie werden zukünftig als erweitertes Konzept „Protect-Plus“ und „Eurosecure-Plus“ angeboten.

Die vier neuen Tarifvarianten bieten den Maklern somit insgesamt die Möglichkeit, den Versicherungsschutz ihrer Kunden noch bedarfsgerechter zu gestalten.

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf die nachstehenden Versicherungszweige und -arten:

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privathaftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raub(ED)-Versicherung

Leitungswasser (Lw)-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- beziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsversicherung

- Übrige und nicht aufgegliederte Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Die Interlloyd dankt allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Vertriebspartnern für den geleisteten Einsatz und den Kunden für das der Gesellschaft entgegengebrachte Vertrauen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft expandierte im Verlauf des Jahres 2015 nur moderat. Dies ging vor allem auf ein schwächeres Wachstum in den Schwellenländern zurück. Der Abschwung der chinesischen Wirtschaft, der Rückgang der weltweiten Rohstoffnachfrage und erhebliche angebotsseitige Probleme belasteten das Wachstum der aufstrebenden Volkswirtschaften. Brasilien und Russland befanden sich sogar in der Rezession.

Im Vergleich hierzu stellte sich die Wirtschaftsentwicklung in den Industrieländern weitaus günstiger dar. In den Vereinigten Staaten sowie dem Vereinigten Königreich setzte sich der konjunkturelle Aufschwung fort. Zudem hat sich die Wirtschaft des Euroraums etwas belebt. Dies ging einerseits darauf zurück, dass die makroökonomischen Anpassungsprozesse in einem Teil des Euroraums weiter vorangeschritten sind. Andererseits wirkten sich mehrere Sonderfaktoren günstig auf die Konjunktur im gesamten Euroraum aus. Insbesondere in Irland, Spanien und Portugal führten reformierte Wirtschaftsstrukturen zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, wodurch neues Wachstum generiert wurde. Zusätzlich dürften die Umsetzung der Bankenunion und die damit verbundene umfassende Bankenprüfung zu einer weiteren Entspannung der Lage des Finanzsystems im Euroraum und zu einer Steigerung der Kreditvergabe beigetragen haben. Zudem hat der drastische Ölpreisrückgang die Kaufkraft der privaten Haushalte erhöht und zu einem spürbaren Anstieg des privaten Verbrauchs beigetragen.

Die konjunkturellen Unterschiede zwischen den großen Industrieländern haben die Ausrichtung der Geldpolitik zum zentralen Spannungsfeld der Weltkonjunktur werden lassen. Während im Euroraum und in Japan die Geldpolitik im Jahresverlauf nochmals gelockert wurde und weitere expansive Maßnahmen nicht unwahrscheinlich sind, steht in den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich nach sieben Jahren Niedrigzinspolitik die Zinswende bevor. Die Abwertung des Euro, gemeinsam mit der positiven Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich, führte zu einer Stärkung des Außenhandels.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin in einer guten Verfassung: Für 2015 prognostizierte der Sachverständigenrat eine Zunahme der realen Wirtschaftsleistung von 1,7 Prozent. Wachstumsimpulse kamen dabei erneut von der Binnennachfrage sowie vom Außenhandel. Der Anstieg der Verbraucherpreise bewegte sich erneut auf einem niedrigen Niveau. Hauptverantwortlich hierfür waren die in den letzten Monaten stark rückläufigen Energiepreise. Der inländische Preistrend blieb dagegen aufwärtsgerichtet. Insbesondere bei Lebensmitteln hat sich der Preisanstieg zuletzt verstärkt. Dienstleistungen verteuerten sich dagegen nur moderat, was vor allem auf eine verhaltene Entwicklung bei den Wohnungsmieten zurückzuführen war. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in den letzten Monaten fort, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung verzeichnete kräftige Zuwächse, welche die Rückgänge bei ausschließlich geringfügiger Beschäftigung und selbstständiger Erwerbstätigkeit mehr als kompensieren konnten. Die Arbeitslosenquote profitierte von diesen Entwicklungen. In saisonbereinigter Betrachtung sank sie im November 2015 auf 6,3 Prozent und damit auf den niedrigsten Wert seit 1991.

Einschätzungen des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ergaben für 2015 eine Inflationsquote von 0,3 Prozent. Angesichts dieser niedrigen Preissteigerungsraten gewannen die deutschen Haushalte deutlich an Kaufkraft. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise geringe Sparneigung gestützt. Der GDV rechnete für 2015 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 2,0 Prozent.

Bedingt durch den neuerlichen Rückgang der Inflationsrate in den letzten Monaten kam es auf den Kapitalmärkten nach dem starken Anstieg im Sommer wieder zu einem Rückgang der Kapitalmarktzinssätzen (Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit über neun bis zehn Jahre) auf ein jahresdurchschnittliches Niveau von etwa 0,5 Prozent. Als Resultat dessen sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von etwa 9,6 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs von knapp 4 Prozent.

Für die gesamte Versicherungswirtschaft ergaben die letzten Prognosen des GDV ein stabiles und damit unverändertes Beitragsaufkommen gegenüber 2014. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich dagegen um hochgerechnete 2,6 Prozent. Ursächlich hierfür waren unter anderem steigende Versicherungssummen und teilweise Deckungserweiterungen in den Sachversicherungen. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 3,5 Prozent sogar noch etwas kräftiger aus. In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,5 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versicherungszweig einen voraussichtlichen Rückgang um 1,9 Prozent verzeichnen.

Nachdem die Sachversicherungsbranche bereits in 2014 mit dem Pfingststurm Ela deutlich unter einem großen Unwetterereignis gelitten hat, wurde auch das abgelaufene Geschäftsjahr mit dem Orkan Niklas Ende März von einem Großereignis belastet. Nach Einschätzungen des GDV verursachte der Orkan Niklas einen Schadenaufwand von 750 Millionen € und übertraf damit den Vorjahressturm Ela deutlich. Die infolgedessen deutlich gestiegenen Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden ließen als Ergebnis die Schadenkostenquoten in der Sachversicherung spürbar ansteigen. In der Rechtsschutzversicherung machte sich das Zweite Kostenrechtsmodernisierungsgesetz bemerkbar. Obwohl dies bereits im gesamten Jahresverlauf 2014 in Kraft war, zeichnete sich für 2015 ein Anstieg des Schadenaufwands für Geschäftsjahresschäden um 3,0 Prozent ab. Damit sank die Combined Ratio zwar um einen Prozentpunkt, in dem Versicherungszweig dürften aber ein weiteres Jahr versicherungstechnische Verluste zu verzeichnen sein. Insgesamt erwartete der GDV für das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft einen Anstieg der Combined Ratio um 2,4 Prozentpunkte auf 97,0 Prozent.

Geschäftsverlauf

Die Interlloyd konnte erneut ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum erzielen und somit den Expansionskurs der vergangenen Jahre fortsetzen. Trotz eines wettbewerbsintensiven Versicherungsmarkts und teilweise schwierigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lag der Prämienanstieg bei sehr guten 5,4 Prozent. Die gebuchten Bruttobeitrageinnahmen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 57,3 Millionen € (Vj. 54,4 Millionen €).

Nachdem bereits das Vorjahr mit dem Pfingststurm Ela durch Unwetterereignisse belastet wurde, beeinflussten größere Stürme auch das abgelaufene Geschäftsjahr. So sorgte unter anderem der bereits angesprochene Orkan Niklas für einen Anstieg der Schadenmeldungen um mehr als 900 Stücke in der Sparte der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Über alle Versicherungsweige stiegen die gemeldeten Geschäftsjahreschäden gegenüber dem Vorjahr um mehr als 5 Prozent an. Zusätzlich führte eine negative Entwicklung der gemeldeten Geschäftsjahres-Großschäden zu einer weiteren Belastung des Bruttoschadenaufwands. Gegenüber dem Vorjahr legten besonders in dem Versicherungszweig der Feuerversicherung die Großschadenmeldungen für Geschäftsjahreschäden deutlich zu, sodass der Bruttoschadenaufwand allein durch die Großschäden in Summe um etwa 2,7 Millionen € anstieg. In Summe erhöhte sich der Bruttoschadenaufwand um zirka 3,0 Millionen €. Die Bruttoschadenquote legte im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,2 Prozentpunkte auf 57,0 Prozent zu.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im vergangenen Jahr vorrangig durch den Zuwachs der Prämieinnahmen und dem damit verbundenen Provisionsmehraufwand. Zusätzlich wurde der Versicherungsbetrieb durch IT-Aufwendungen im Rahmen des Projekts „Code of Conduct“ belastet. Diese Ausgaben trugen maßgeblich zu einer mit 40,4 Prozent (Vj. 40,1 Prozent) leicht über Vorjahresniveau liegenden Bruttokostenquote bei.

Die Schaden-Kosten-Quote brutto legte somit auf 97,4 Prozent (Vj. 95,0 Prozent) zu, konnte jedoch erneut unter 100 Prozent abschließen.

Die Ausläufer der Finanz- und Schuldenkrise belasteten das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd nicht messbar. Die in diesem Zusammenhang als besonders schadenträchtig zu beurteilenden Versicherungsweige, wie beispielsweise die Kreditversicherung, wurden in 2015 nicht betrieben.

Das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft schloss mit 1,2 Millionen € um 0,5 Millionen € unter dem Wert des Vorjahres. Ausbleibende Zuschreibungen auf Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Vj. 411 T€) reduzierten das Kapitalanlageergebnis deutlich. Zusätzlich reduzierten die vorgenommenen Abschreibungen von 160 T€ das Kapitalanlageergebnis, nachdem diese im Vorjahr lediglich 3 T€ betragen.

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im zu berichtenden Geschäftsjahr 2015 von 54,4 Millionen € um 5,4 Prozent auf 57,3 Millionen € gestiegen. Nach Abzug der Rückversicherungsabgaben und Veränderung der Beitragsüberträge verblieben verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 27,6 Millionen € (Vj. 25,1 Millionen €).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben 57,0 Prozent (Vj. 54,8 Prozent) und die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb 40,4 Prozent (Vj. 40,1 Prozent) der verdienten Bruttobeiträge erfordert. Die Vergleichszahlen – bezogen auf die verdienten Nettobeiträge – betragen bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle 55,5 Prozent (Vj. 56,1 Prozent) und bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 41,9 Prozent (Vj. 41,8 Prozent).

Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatten die Versicherungszweige der Unfall- und Feuerversicherung. In beiden Sparten wurden vergleichsweise viele größere Schäden gemeldet, welche die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle relativ stark ansteigen ließen. Zusätzlich wurde der Bruttoschadenaufwand in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung mit dem Orkan Niklas erneut durch ein nennenswertes Unwetterereignis beeinflusst. Die Schadenquote vor Rückversicherung ging in dieser Sparte jedoch, auch bedingt durch gestiegene Prämieinnahmen, von 75,1 Prozent auf 64,9 Prozent zurück. Die permanente Aktualisierung und Überwachung der Reservehöhen der letzten Jahre in allen Versicherungszweigen beeinflusste den Schadenaufwand erwartungsgemäß. Hierdurch wurde vor allem in der Unfallversicherung das abgewickelte Volumen für noch Vorjahres-Versicherungsfälle spürbar reduziert.

Das Volumen der passiven Rückversicherung ist im Geschäftsjahr 2015 von 28,8 Millionen € auf 29,5 Millionen € gestiegen. Von den abgegebenen Rückversicherungsbeiträgen entfielen rund 92 Prozent auf die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Diese Aktionärsquote betrug unverändert 50 Prozent. Die Rückversicherung war an dem Bruttoschadenverlauf des vergangenen Geschäftsjahres beteiligt und belastete das Ergebnis der Interlloyd mit 0,2 Millionen € (Vj. 1,6 Millionen €).

Das versicherungstechnische Ergebnis der Interlloyd war im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut durch notwendig gewordene Veränderungen der Schwankungsrückstellung gekennzeichnet. Die Schaden-Kosten-Quote netto lag mit 97,4 Prozent (Vj. 97,9 Prozent) erneut unter 100 Prozent. Zuzüglich des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses wurde vor Schwankungsrückstellung ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,3 Millionen € erzielt (Vj. 0,1 Millionen €). Nach Schwankungsrückstellung schloss die versicherungstechnische Gesamtrechnung mit einem Verlust von 1,5 Millionen € (Vj. Gewinn 1,6 Millionen €) ab.

In der nichtversicherungstechnischen Rechnung belief sich das Kapitalanlageergebnis auf 1,2 Millionen € (Vj. 1,7 Millionen €) und das sonstige Ergebnis auf –0,6 Millionen € (Vj. –0,5 Millionen €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug –0,9 Millionen € (Vj. 2,8 Millionen €).

Aufgrund des zum 1. Januar 1999 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG wurde ein Verlust in Höhe von 0,9 Millionen € von der Muttergesellschaft übernommen (Vj. Gewinnabführung 2,5 Millionen €).

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebnispositionen wie folgt erläutert:

Unfallversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Unfallversicherung betragen brutto 10.820 T€ (Vj. 10.533 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 5.357 T€ (Vj. 5.216 T€). Bei einem Schadenaufwand von 2.576 T€ (Vj. 1.559 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.182 T€ (Vj. 2.114 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 651 T€ (Vj. 1.596 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Nach einer Entnahme von 46 T€ (Vj. 18 T€) aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein Gewinn von 697 T€ (Vj. 1.614 T€).

Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stiegen die Bruttobeitragseinnahmen von 4.884 T€ auf 5.176 T€. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 2.360 T€ (Vj. 2.227 T€). Bei einem Schadenaufwand von 631 T€ (Vj. 733 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.022 T€ (Vj. 941 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 714 T€ (Vj. 558 T€). Nach einer Entnahme von 248 T€ (Vj. 2.391 T€) aus der Schwankungsrückstellung war ein Gewinn von 962 T€ (Vj. 2.949 T€) auszuweisen.

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 15.713 T€ (Vj. 15.409 T€). Die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung von 7.436 T€ (Vj. 7.166 T€) konnten, unter Berücksichtigung des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses, den Schadenaufwand von 4.318 T€ (Vj. 4.178 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.109 T€ (Vj. 2.967 T€) nicht ausgleichen, sodass ein versicherungstechnischer Verlust von 195 T€ (Vj. 174 T€) auszuweisen war. Nachdem 163 T€ der Schwankungsrückstellung zugeführt wurden (Vj. Entnahme 54 T€), erhöhte sich der versicherungstechnische Verlust auf 358 T€ (Vj. 120 T€).

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 17.225 T€ (Vj. 16.466 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 8.056 T€ (Vj. 7.147 T€). Bei einem Schadenaufwand von 5.360 T€ (Vj. 5.566 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.423 T€ (Vj. 3.031 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 932 T€ (Vj. 1.658 T€) zu verzeichnen. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 1.882 T€ (Vj. 730 T€) ergab sich ein Verlust in Höhe von 2.815 T€ (Vj. 2.388 T€).

Übrige Versicherungen: Bei den übrigen betriebenen Versicherungszweigen überwogen die Bruttobeitragseinnahmen aus der Feuerversicherung mit 1.895 T€ (Vj. 1.769 T€), der Einbruchdiebstahlversicherung mit 1.344 T€ (Vj. 1.263 T€) und der Glasversicherung mit 1.315 T€ (Vj. 1.243 T€). Ferner sind in den übrigen Versicherungen die Technische Versicherung mit 775 T€ (Vj. 663 T€), die Leitungswasserversicherung mit 710 T€ (Vj. 656 T€), die Sturmversicherung mit 349 T€ (Vj. 325 T€) sowie die sonstigen Versicherungen enthalten. Für diese Sparten entstanden verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 4.392 T€ (Vj. 3.384 T€). Bei einem Schadenaufwand von 2.441 T€ (Vj. 2.066 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.820 T€ (Vj. 1.456 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 55 T€ (Vj. Verlust 200 T€) zu verzeichnen. Nach Zuführung von 14 T€ (Vj. 251 T€) zur Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 41 T€ (Vj. Verlust 451 T€).

Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Kapitalflussrechnung

(in Euro)	2015	2014
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	- 877.463	2.789.505
Zunahme (+)/Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen - netto	3.812.483	- 1.125.708
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Depot- und Abrechnungsforderungen	741.198	- 609.622
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	16.279	0
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	41.361	163.310
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	3.560.836	- 2.901.417
Zunahme (-)/Abnahme (+) der sonstigen Forderungen	- 317.499	388.281
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	- 1.699.950	2.143.434
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 3.111.041	- 1.067.288
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	160.344	- 408.101
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	0	0
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteuerzahlungen	10.000	0
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.336.548	- 627.607
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	0	0
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	- 409.804	0
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit	- 409.804	0
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	1.250.000	0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Gezahlte Dividenden	- 2.789.505	853.661
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	0
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 1.539.505	853.661
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	387.239	226.055
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	238.926	12.872
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	626.165	238.926

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2015 um 7,3 Prozent auf 47,2 Millionen € gestiegen. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2015		2014	
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	1,0	2,1 %	1,0	2,3 %
Aktien und Investmentanteile	11,1	23,6 %	10,9	24,9 %
Inhaberschuldverschreibungen	14,1	29,8 %	12,1	27,4 %
Namenschuldverschreibungen	8,0	16,9 %	7,0	15,9 %
Schuldscheinforderungen, Darlehen	8,0	17,0 %	11,0	25,0 %
Einlagen bei Kreditinstituten	5,0	10,6 %	2,0	4,5 %
	47,2	100,0 %	44,0	100,0 %

Innerhalb der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden Anteile an einem gemischten Spezialfonds, zwei Aktienfonds und einem Rentenfonds ausgewiesen, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Zuschreibungen aufgrund eingetretener Wertaufholungen wurden in 2015 nicht vorgenommen (Vj. 378 T€). Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden Abschreibungen in Höhe von 120 T€ (Vj. 3 T€) getätigt. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren Abschreibungen in Höhe von 30 T€ vermieden (Vj. 0,0 €). Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 11,1 Millionen € dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 11,9 Millionen €.

Innerhalb der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden unter anderem 17 Titel ausgewiesen, die gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Zuschreibungen aufgrund eingetretener Wertaufholungen (Vj. 0,00 €) sowie Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen (Vj. 0,00 €) wurden nicht vorgenommen. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Inhaberschuldverschreibungen, analog zum Vorjahr, keine Abschreibungen vermieden. Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert dieser Positionen 2,9 Millionen €, der Zeitwert beläuft sich auf 3,1 Millionen €.

Das Kapitalanlageergebnis hat sich um 0,5 Millionen € auf 1,2 Millionen € gegenüber dem Vorjahr reduziert. Die Nettoverzinsung beträgt 2,6 Prozent (Vj. 4,0 Prozent).

Kennzahlen zur Entwicklung der Gesellschaft über einen Zeitraum von drei Jahren sind im Überblick zu Beginn des Geschäftsberichts aufgeführt. Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 44 und 45).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistung der Interlloyd-Produkte wurde auch 2015 in verschiedenen Ratings und Testberichten positiv bewertet: So wurden zahlreiche Produkte der Interlloyd unter anderem durch „[ascore] Das Scoring“ und „ÖKO-TEST“ ausgezeichnet. Jeweils die Note „ausgezeichnet“ erhielten die Premium-Privat-Haftpflichtversicherung (Familie) und der Unfall-Existenz-Schutz von „[ascore] Das Scoring“. Die bestmögliche Auszeichnung „herausragend“ erhielten die Hausratversicherung Eurosecure Plus und die Wohngebäudeversicherung Eurosecure 2010.

Auch die Interlloyd Versicherungs-AG selbst wurde bewertet und erhielt im Unternehmensscoring von „[ascore] Das Scoring“ ein „ausgezeichnet“. Der TÜV Saarland bewertete die Schadenregulierung zum zweiten Mal in Folge mit einem „sehr gut“.

Private Haftpflichtversicherungen wurden Ende des Jahres von der Zeitschrift „ÖKO-TEST“ untersucht. Dabei erhielt die Haftpflichtversicherung Premium der Interlloyd jeweils einen ersten Rang für den „Modellfall Familie“ und den „Modellfall Senioren“.

Die Unfallversicherungen der Interlloyd wurden durch Franke & Bornberg mehrfach ausgezeichnet. Die Bestnote FFF erhielten dabei die Produkte Unfallversicherung Premium Plus, Unfallversicherung Premium Plus mit Schutzbrief und Unfallversicherung Premium mit Schutzbrief. Auch das Handelsblatt hat auf der Datenbasis von Franke & Bornberg Unfallversicherungen verglichen und dabei die Unfallversicherung Premium Plus der Interlloyd mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

IV. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, hat nach § 20 Abs. 1 und 4 Aktiengesetz (AktG) mitgeteilt, dass sie 100 Prozent der Aktien der Interlloyd Versicherungs-AG hält.

Die ARAG Holding SE, Düsseldorf, ist mittelbar über die ARAG SE, Düsseldorf, wiederum mit Mehrheit an der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt. Damit ist die Interlloyd ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Artikel 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Zum 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, die im Geschäftsjahr einen Verlust in Höhe von 877 T€ (Vj. Gewinn 2.522 T€) von der Interlloyd übernommen hat. Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund des Abschlusses dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem beherrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen.

Im April 2005 erwarb die Interlloyd 100 Prozent der Anteile an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die vif hat im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresüberschuss von 151 T€ (Vj. 105 T€) erwirtschaftet und ist mit einem gezeichneten Kapital von 30 T€ ausgestattet. Die vif ist ein abhängiges und im Mehrheitsbesitz der Interlloyd stehendes Unternehmen gemäß § 17 AktG. Die Interlloyd verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Holding SE, Düsseldorf, gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

V. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgelaufene Geschäftsjahr wird auch 2016 wieder Unwägbarkeiten mit sich bringen, welche den gesamtwirtschaftlichen Verlauf nicht nur in Deutschland, sondern auch im Euroraum und nicht zuletzt weltweit maßgeblich beeinflussen können.

Die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft ist von wesentlichen Risiken geprägt. Dazu gehören insbesondere die Reaktion der Realwirtschaft und der Finanzmärkte auf die vorsichtige Zinswende in den Vereinigten Staaten sowie das Ausmaß der Abkühlung des Wachstums in China. In den Vereinigten Staaten ist mit einer Fortsetzung des Wachstums zu rechnen. Die Wachstumsdynamik dürfte allerdings durch den hohen Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten nach und nach gebremst werden. Die verfügbaren Daten lassen in China aktuell zwar keinen abrupten Wachstumseinbruch erwarten. Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen wird der Wachstumsrückgang Chinas jedoch mit spürbar dämpfenden Effekten auf die anderen Länder einhergehen. Ein wichtiger Faktor ist hierbei die schwächere Rohstoffnachfrage Chinas. Insgesamt wird ein Zuwachs der Weltproduktion im Jahr 2016 um 2,6 Prozent angenommen. Im Einklang mit dieser Prognose wird ein Zuwachs des Welthandels im Jahr 2016 um 3,1 Prozent erwartet.

Im Vergleich zu früheren Jahren ist im Euroraum die Gefahr eines Wiederaufflammens der Krise spürbar gesunken, unter anderem da die Europäische Zentralbank (EZB) mit ihrer Geldpolitik die Risikoprämien im gesamten Euroraum massiv gesenkt hat. Dadurch wird sich die konjunkturelle Erholung des Euroraums im Prognosezeitraum voraussichtlich fortsetzen. Getragen wird diese Entwicklung vor allem von steigenden privaten Konsumausgaben sowie den Exporten. Sie ist jedoch fragil. Insbesondere dürften die positiven Wachstumseffekte des Ölpreisverfalls nach einiger Zeit auslaufen. Ein Übergang zu einem selbsttragenden Aufschwung ist momentan nicht zu erwarten.

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft wird im kommenden Jahr erneut vom Anstieg der privaten Konsumausgaben getragen. Zwar werden die positiven Realeinkommenseffekte aufgrund der gefallen Energiepreise voraussichtlich zum Jahresbeginn 2016 auslaufen, jedoch dürfte die weiterhin gute Lage auf dem Arbeitsmarkt zu einem spürbaren Anstieg der Erwerbstätigkeit sowie zu deutlichen Lohnsteigerungen führen. Eine kräftigere Expansion der deutschen Wirtschaft im kommenden Jahr wird durch den Konjunkturabschwung in den Schwellenländern verhindert. Risiken für das Wachstum in Deutschland gehen von einer anhaltenden Wachstumsabschwächung in den Schwellenländern, insbesondere in China und den rohstoffexportierenden Ländern, aus. Zudem werden wohl die von der starken Abwertung des Euro ausgehenden positiven Impulse auf die Ausfuhr im kommenden Jahr nachlassen. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2016 bei 1,6 Prozent liegt. Durch die hohe Nettozuwanderung dürfte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Einwohner mit 1,1 Prozent erheblich geringer ausfallen. Das Wirtschaftswachstum wird vom Außenbeitrag keine nennenswerten Impulse erfahren. Der private Konsum wird mit Abstand am stärksten zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts beitragen. Angesichts der deutlichen Produktionsausweitung dürfte sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verbessern. Die Be-

schäftigung wird in 2016 voraussichtlich um mehr als 300.000 Personen ansteigen; im Jahresdurchschnitt dürfte sich die Arbeitslosenzahl auf 2,89 Millionen Personen belaufen. Im Jahr 2016 ist wieder mit einem Anstieg der Inflationsrate zu rechnen, da die Energiepreise nicht weiter nachgeben werden. Sie dürfte aber spürbar unterhalb von 2 Prozent liegen.

Die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen genannten Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch notwendige Anpassungsmaßnahmen nach der globalen Finanzkrise sowie durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich unverändert aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Der Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert.

Weitere Handlungsfelder liegen ebenso wie in den Vorjahren in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisextarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Klar an Bedeutung gewinnt darüber hinaus die Umsetzung des digitalen Wandels. Die Digitalisierung des Finanzsektors hat die eher konservative Versicherungsbranche bereits erreicht. Immer mehr Versicherer bedienen sich sozialen Netzwerken. Viele Unternehmen setzen zudem auf Apps, um die Interaktion mit ihren Kunden zu vereinfachen. Beliebt ist auch die Ausstattung des Außendienstes mit mobilen Endgeräten. Weitere Technologien wie die Telematik beginnen, zumindest in ausgewählten europäischen Märkten, einen Beitrag zur Neuausrichtung der Produkt- und Preispolitik zu leisten. Noch fehlt allerdings die Integration in einen funktions- und bereichsübergreifenden Ansatz. Sie haben häufig einen reaktiven Charakter und basieren weniger auf einer Analyse der Kundenbedürfnisse. Zudem überschreiten sie nur selten die althergebrachten Grenzen zwischen einzelnen Vertriebs- und Kommunikationskanälen. Dies ist jedoch die Voraussetzung, um dem grundlegend veränderten Kundenverhalten im digitalen Zeitalter gerecht zu werden. Onlinegeschäftsmodelle werden damit nicht mehr länger ein Vehikel zur Ansprache besonders preissensitiver Kunden sein, sondern ein integraler, möglichst einfach zu handhabender Bestandteil des Leistungsspektrums einer jeden Versicherungsgesellschaft.

Unter Berücksichtigung der maßgeblichen Rahmenbedingungen wird das Beitragswachstum in der Versicherungswirtschaft eher moderat ausfallen. Für den deutschen Markt erwartet der GDV in 2016 ein Wachstum von lediglich etwa 0,5 Prozent. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von 2,5 Prozent gerechnet. Für die Rechtsschutzversicherung erwartet der GDV bedingt durch Beitragsanpassungsmöglich-

keiten einen Anstieg der Prämien um 3 Prozent. In der Allgemeinen Unfallversicherung besteht wie in den Vorjahren die Möglichkeit, dass die Impulse aus der Dynamik den andauernden Bestandsabrieb kompensieren. Im Ergebnis führt dies zu einer Stagnation der Beitragseinnahmen in diesem Versicherungszweig.

Die Interlloyd sieht sich in diesem Umfeld für das Jahr 2016 gut aufgestellt. Chancen zur Ausweitung des Geschäftsvolumens ergeben sich weiterhin insbesondere aus dem modularen Deckungsschutzaufbau in den Versicherungszweigen der privaten Unfall-, Haftpflicht-, Wohngebäude- und Hausratversicherung sowie aus dem individuellen Firmenkundengeschäft. Darüber hinaus führt die eindeutige Positionierung als „Maklerorientierte Versicherungsgesellschaft“ zu Wettbewerbsvorteilen. Schnelle Entscheidungswege machen die Gesellschaft für jeden Makler zu einem äußerst interessanten Partner. Die Gesellschaft wird die erfolgreiche und konsequente Ausrichtung an den Kundenbedürfnissen und Marktentwicklungen weiter fortsetzen. Gerade im Maklerumfeld ist es strategisch von entscheidender Bedeutung, sowohl individuelle, flexible Lösungen und Konzepte zur Risikoabsicherung als auch kurze Zugangswege sowie eine einfache und schnelle Abwicklung in Vertragsfragen und Schadenfällen zu bieten.

Die Interlloyd strebt für die kommenden drei Jahre weiterhin ein mit mehr als 6 Prozent deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum an. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die Interlloyd ihr Beitragsziel in 2015 mit einer Planunterschreitung von nur etwa 80 T€ nahezu vollständig erreichen. Die Gesellschaft hält nach wie vor an dem eingeschlagenen Kurs des ertragsorientierten Wachstums fest mit dem Ziel, dauerhaft eine Schaden-Kosten-Quote brutto von unter 100 Prozent zu erhalten.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, weiterhin nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen lassen die Renditen weiter niedrig ausfallen. Das geringe Zinsniveau erschwert die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Infolgedessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen bereits seit einiger Zeit eine Herausforderung dar. Es ist davon auszugehen, dass dieser Umstand zumindest kurzfristig weiter Bestand haben wird. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung derzeit mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die Interlloyd daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalanlageergebnissen aus, die mit denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre vergleichbar sind.

Als Ergebnis vor Steuern und vor einer eventuellen Zuführung zur oder Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ist in den kommenden drei Jahren mit einem Überschuss von jährlich etwa 0,5 bis 0,7 Millionen € und damit einem Ergebnis leicht unter denen der Vorjahre zu rechnen. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von zirka 85 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Interlloyd und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionärin nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der Interlloyd sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der Interlloyd ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie fest und definiert die Anforderungen an die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der Interlloyd verantwortlich. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte,

der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zins-tragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden und der Aktionärin.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlage-seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest, einem Backtesting und einem Validierungstest unterzogen.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und -berichterstattung Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und

daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionärin und der Aufsichtsbehörden.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Unter dem Internen Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) werden alle Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen verstanden, die darauf abzielen, die Einhaltung unternehmensinterner (Management) sowie externer Vorgaben (Gesetz und Aufsicht) zu gewährleisten. Insbesondere umfasst das System die Gesamtheit der risikopolitischen Maßnahmen für eine angemessene Ertrags- und Risikosteuerung auf der Grundlage der Geschäfts- und Risikostrategie.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern hat in 2015 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Genehmigung erhalten, die Solvabilitätskapitalanforderung ab dem 1. Januar 2016 mithilfe eines partiellen internen Modells zu berechnen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II und der Entwicklungsphase des partiellen internen Modells konnte auch in der Erprobungsphase der Nachweis erbracht werden, dass das partielle interne Modell im Unternehmen umfassende Anwendung findet und eine wesentliche Rolle in der Unternehmenssteuerung einnimmt.

Damit gehört die ARAG zusammen mit drei weiteren in Deutschland ansässigen Konzernen zu den einzigen Versicherern, die diesen sehr anspruchsvollen Prüfungsprozess erfolgreich beendet haben.

Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells des ARAG Konzerns risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden. Die Anwendung des partiellen internen Risikomodells wird einen wichtigen Beitrag leisten, die Wettbewerbsfähigkeit der ARAG weiter zu stärken.

Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-, Haftpflicht- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risiko der Interlloyd gliedert sich in folgende materielle Subrisiken auf:

- Prämienrisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Prämieinnahmen einer Periode nicht ausreichen, um alle in derselben Periode entstandenen Schäden zu begleichen
- Reserverisiko: verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die Rückstellungen, welche für die in der Vergangenheit eingetretenen Schäden gebildet wurden, nicht ausreichen
- Risiko aus Naturkatastrophen: verstanden als Verluste aus besonders extremen oder außergewöhnlichen Naturereignissen

Zur Bewertung des Prämien- und des Reserverisikos werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst, während Risiken aus Naturkatastrophen separat modelliert werden. Auf dieser Basis wird für jedes identifizierte Risiko der Risikokapitalbedarf ermittelt. Die Risiken werden sowohl in Brut-

towerten als auch in Nettowerten (das heißt nach Rückversicherung) ausgewiesen. Aufgrund der Produkt- und Kundenstruktur sowie der ausgeprägten Rückversicherungsstruktur birgt der Versicherungsbestand keine außerordentlichen Risiken bezüglich möglicherweise eintretender bestandsgefährdender Großrisiken. Einfluss auf die Schadenentwicklung haben vielmehr Auswirkungen, die sich aufgrund veränderter gesetzlicher, ökonomischer, sozialer und klimatischer Rahmenbedingungen ergeben.

Zur Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken nutzt die Interlloyd unterschiedliche Maßnahmen. Versicherungstarife und -bedingungen werden bei Bedarf angepasst und in den Schadenrückstellungen ausreichende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall- und Haftpflichtschäden Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern.

Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion werden durch das gleichnamige Abteilungsreferat wahrgenommen, welches dem Chief Risk Officer unterstellt ist. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der Versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Darüber hinaus bestehen Schadenexzedenten-Rückversicherungsverträge für Großrisiken und Risiken aus Naturgefahren sowie fakultative Abgaben mit verschiedenen Rückversicherungsgesellschaften und ein interner Quoten-Rückversicherungsvertrag mit der ARAG Allgemeine. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 0,7 Millionen € (Vj. 1,4 Millionen €). Alle externen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der Interlloyd Versicherungs-AG übernommen haben, verfügen über ein intern vorgegebenes Mindestrating.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto, gesamt		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsreserve
2015	63,9	57,0	12,5
2014	63,3	54,8	14,3
2013	68,4	59,1	14,9
2012	68,2	54,7	19,4
2011	70,6	54,3	21,3
2010	74,3	56,2	21,4
2009	75,6	58,3	20,4
2008	76,1	70,8	7,3
2007	86,5	79,6	10,0
2006	75,9	62,5	20,7

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 47 T€ (Vj. 69 T€) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 123 T€ (Vj. 205 T€). Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen der vergangenen drei Jahre beträgt 0,3 Prozent (Vj. 0,3 Prozent).

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die Interlloyd auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der Interlloyd unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es wird im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozentpunkt würde den Zeitwert der Rententitel um 1,7 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 10,2 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 1,0 Millionen € führen.

Währungsrisiken bestehen in Wechselkursschwankungen, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Fremdwährungsrisiko von Rententiteln in Spezialfonds ist auf maximal 5 Prozent des Fondsvolumens begrenzt. In der Direktanlage hält die Gesellschaft keine Fremdwährungsanleihen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) nach alter Fassung sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in den Spezial-

fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Qualität des Wertpapierbestands als gering an. Die Ratingverteilung der Zinsträger stellt sich wie folgt dar:

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	38,9
AA	24,9
A	16,9
BBB	16,5
BB	1,8
B	1,0
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0

Die Aufteilung der Rentenpapiere stellt sich wie folgt dar (Marktwerte): Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – entfallen zirka 37,6 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 34,4 Prozent auf öffentliche Anleihen und 27,9 Prozent auf Unternehmensanleihen.

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (0,7 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten nicht als untragbares Risiko angesehen.

Liquiditätsrisiko Eine Begrenzung des Liquiditätsrisikos erfolgt dadurch, dass alle relevanten Zahlungsströme im Zuge einer revolvingenden Finanzplanung zeitnah ermittelt und aufeinander abgestellt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Datenbank, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen, welche regelmäßig von der Internen Revision überprüft werden, minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2016 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG (alte Fassung) und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 5,3 Millionen € (Vj. 5,0 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 7,0 Millionen € (Vj. 6,1 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2015 beträgt somit 1,7 Millionen € (Vj. 1,1 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 31,9 Prozent (Vj. 22,3 Prozent). Die bisherigen Berechnungen zeigen, dass die Interlloyd unter den neuen Kapitalanforderungen nach Solvency II, die ab dem 1. Januar 2016 gelten, angemessen kapitalisiert ist und die künftigen Anforderungen erfüllt.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	29
Jahresbilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
<hr/>	
Anhang	38
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
II. Versicherungstechnische Angaben	42
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	44
IV. Sonstige Angaben	47
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	49
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	50
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	52
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

B. Kapitalanlagen

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- III. Sonstige Kapitalanlagen
 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) Übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
- IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

C. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 1. an Versicherungsnehmer
 2. an Versicherungsvermittler
davon an verbundene Unternehmen: 753,46 € (Vj. 0,00 €)
- II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon an verbundene Unternehmen: 678.566,62 € (Vj. 1.419.764,87 €)
- III. Sonstige Forderungen
davon an verbundene Unternehmen: 3.083.874,67 € (Vj. 1.876.820,78 €)

D. Sonstige Vermögensgegenstände

- I. Sachanlagen und Vorräte
- II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- III. Andere Vermögensgegenstände

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Aktive latente Steuern (Steuerabgrenzungsposten nach § 306 i.V.m. § 274 Abs. 2 HGB)

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2015 2.742.847,00 € und zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 111.986,00 €. Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und g des HGB sowie in der

				2015	2014
				409.804,39	0,00
				0,00	0,00
				1.004.435,41	1.004.435,41
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				1.004.435,41	1.004.435,41
				11.135.645,56	10.935.987,59
				14.064.810,00	12.055.740,00
				0,00	0,00
				8.000.000,00	7.000.000,00
				8.006.418,34	10.999.647,30
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				16.006.418,34	17.999.647,30
				5.000.000,00	2.000.000,00
				0,00	0,00
				46.206.873,90	42.991.374,89
				0,00	0,00
				47.211.309,31	43.995.810,30
				1.491.902,59	1.494.959,34
				205.916,76	244.220,64
				1.697.819,35	1.739.179,98
				678.566,62	1.419.764,87
				3.094.225,37	1.899.263,85
				5.470.611,34	5.058.208,70
				0,00	0,00
				626.164,95	238.926,37
				59,65	0,00
				626.224,60	238.926,37
				608.915,02	634.900,24
				0,00	0,00
				608.915,02	634.900,24
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				54.326.864,66	49.927.845,61

Unfallversicherung der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG (alte Fassung) erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 4. Januar 2016

Die Verantwortliche Aktuarin
Kathrin Smeja, Dipl.-Mathematikerin

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

IV. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

- VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

E. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 16.278,72 € (Vj. 0,00 €)
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.013.494,75 € (Vj. 2.861.766,64 €)
davon aus Steuern: 928.240,68 € (Vj. 831.229,22 €)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 1.469,47 € (Vj. 0,00 €)

F. Rechnungsabgrenzungsposten

G. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

			2015	2014
		5.000.000,00		5.000.000,00
		1.852.771,59		602.771,59
	500.000,00			500.000,00
	40.000,00			40.000,00
		540.000,00		540.000,00
		0,00		268.000,00
			7.392.771,59	6.410.771,59
	12.955.641,18			12.281.431,63
	6.392.225,05			6.147.817,11
		6.563.416,13		6.133.614,52
	0,00			0,00
	0,00			0,00
		0,00		0,00
	33.314.029,18			30.313.798,65
	17.780.881,45			16.392.027,57
		15.533.147,73		13.921.771,08
	0,00			0,00
	0,00			0,00
		0,00		0,00
		16.346.378,00		14.580.074,00
	690.000,00			680.000,00
	344.965,50			339.966,00
		345.034,50		340.034,00
			38.787.976,36	34.975.493,60
		1.785.382,00		1.467.294,00
		10.000,00		0,00
		424.955,83		504.168,06
			2.220.337,83	1.971.462,06
			0,00	0,00
	2.634.196,73			1.721.003,29
	1.211.215,10			1.085.076,88
		3.845.411,83		2.806.080,17
		16.278,72		0,00
		2.064.088,33		3.764.038,19
			5.925.778,88	6.570.118,36
			0,00	0,00
			0,00	0,00
			54.326.864,66	49.927.845,61

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
9. Zwischensumme
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
Übertrag:

			2015	2014
	57.301.964,11			54.386.427,18
	-29.529.780,19			-28.756.953,45
		27.772.183,92		25.629.473,73
	-416.352,87			-725.892,53
	244.407,94			237.451,68
		-171.944,93		-488.440,85
			27.600.238,99	25.141.032,88
			48.534,00	43.928,00
			75.773,67	89.528,20
	29.772.306,08			30.782.849,69
	-15.716.782,38			-16.514.922,69
		14.055.523,70		14.267.927,00
	2.659.230,53			-1.360.163,10
	-1.388.853,88			1.193.610,81
		1.270.376,65		-166.552,29
			15.325.900,35	14.101.374,71
			-5.000,50	-35.003,50
			0,00	0,00
		22.989.484,49		21.538.343,62
		-11.432.878,36		-11.027.981,73
			11.556.606,13	10.510.361,89
			543.544,71	506.137,02
			293.494,97	121.611,96
			-1.766.304,00	1.482.600,00
			-1.472.809,03	1.604.211,96
			-1.472.809,03	1.604.211,96

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Selbst abgeschlossenes Geschäft

(in Euro)

Übertrag:

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 105.000,00 € (Vj. 99.000,00 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon: aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

d) Aufwendungen aus Verlustübernahme

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr

16. Entnahme aus der Kapitalrücklage

17. Entnahme aus Gewinnrücklagen

18. Entnahme aus Genusssrechtskapital

19. Einstellungen in Gewinnrücklagen

20. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals

21. Bilanzgewinn

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die Interlloyd Versicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden im Geschäftsjahr an der vif Gesellschaft für Versicherungsvermittlung mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der Interlloyd erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 150.804,12 € und wies zum 31. Dezember 2015 ein Eigenkapital von 182.546,44 € aus.

Die Bewertung der **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem strengen Niederstwertprinzip in Höhe von 40.230,00 € vorgenommen. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Geschäftsjahr nicht durchgeführt.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 Satz 1, zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert

zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen auf Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip in Höhe von 120.113,63 € vorgenommen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agiobeträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden nach § 341 c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt. Die **Einlagen sowie laufende Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im gerichtlichen Mahnverfahren befinden, wurden in voller Höhe abgeschrieben. Die Forderungen an Vertreter wurden nicht wertberichtigt, da diese, bedingt durch größere bereits erhaltene Teilzahlungen, als werthaltig angesehen wurden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) – basierend auf dem aktuell gültigen Höchstzinssatz von 1,25 Prozent für Neuanlagen sowie von 1,75 Prozent für bereits vor dem 1. Januar 2015 bestehenden Rentenfälle – durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung großer und mittlerer Vorjahres-schadenfälle, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Brutto-Abwicklungsergebnis der Gesellschaft rund 16 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341 g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungsrückstellung berechnet.

Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Unter die Position **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** fällt die Stornorückstellung für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, welche im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden ist. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wurde nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben den gegenwärtigen Fakten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2015 wurde der erwartete Marktzins mit Stand zum 31. Dezember 2015 herangezogen. Eine Überprüfung der zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werte ist erfolgt.

Folgende versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 65 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 3,89 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückversicherung und beträgt 18.202,00 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 2.116,00 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Aus der **Abzinsung von langfristigen Rückstellungen** mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr entstanden keine Zinserträge (Vj. 0,00 €) und Zinsaufwendungen in Höhe von 686,58 € (Vj. 520,63 €).

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Erfüllungsbetrag bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva sowie die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen A. II. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 44 und 45 sind die Zeitwerte nach Anlageklassen angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Gesamtes Versicherungs- geschäft		Unfallversicherung		Haftpflicht- versicherung	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	57.302	54.387	10.820	10.533	5.176	4.884
Verdiente Bruttobeiträge	56.886	53.661	10.815	10.533	5.115	4.815
Verdiente Nettobeiträge	27.600	25.141	5.357	5.216	2.360	2.227
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	32.432	29.423	5.153	2.813	1.239	1.190
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	22.989	21.538	4.374	4.229	2.044	1.883
davon Abschlussaufwendungen	3.331	3.590	370	543	413	379
davon Verwaltungsaufwendungen	19.659	17.948	4.004	3.686	1.632	1.504
Rückversicherungssaldo	172	1.623	681	1.941	1.124	1.185
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	293	122	651	1.596	714	558
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	- 1.473	1.604	697	1.614	962	2.949
Versicherungstechnische Bruttoreückstellung insgesamt	63.306	57.855	25.367	23.762	4.445	4.918
davon Bruttoreückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	33.314	30.314	16.369	14.723	2.456	2.742
davon Stornorückstellung	690	680	132	132	63	61
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	16.346	14.580	7.090	7.136	776	1.024
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge	386.654	367.595	60.320	59.834	49.117	47.583

Rechtsschutz- versicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon Verbundene Wohngebäude- versicherung		davon sonstige Sachversicherung		Sonstige Versicherungen	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
4	5	39.481	37.873	15.713	15.409	17.225	16.466	6.543	5.998	1.821	1.092
4	5	39.100	37.268	15.617	15.328	17.002	16.057	6.482	5.883	1.851	1.039
4	5	18.648	17.186	7.436	7.166	8.056	7.147	3.156	2.873	1.232	506
0	13	25.276	24.816	8.608	8.927	11.042	12.064	5.626	3.825	764	590
0	0	15.891	14.977	6.218	6.058	6.858	6.431	2.816	2.489	680	449
0	0	2.314	2.524	846	1.242	692	629	775	653	234	145
0	0	13.577	12.453	5.371	4.815	6.166	5.802	2.040	1.836	445	305
0	0	-1.660	-1.514	557	100	-402	-1.225	-1.814	-389	27	11
5	-8	-1.441	-2.014	-195	-174	-932	-1.658	-314	-181	365	-11
5	-8	-3.502	-2.940	-358	-120	-2.815	-2.388	-328	-432	365	-11
59	59	32.538	28.692	11.864	11.617	13.874	11.695	6.800	5.379	897	425
57	58	14.113	12.715	3.349	3.360	7.093	7.024	3.671	2.330	319	76
0	0	480	474	191	193	210	206	80	75	15	14
0	0	8.481	6.420	3.975	3.812	2.612	730	1.893	1.879	0	0
92	101	263.542	255.126	149.299	145.858	54.288	53.511	59.955	55.757	13.583	4.951

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis IV. im Geschäftsjahr 2015

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 31.12.2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	0
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.004
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe B. II.	1.004
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.936
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.056
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	7.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0
d) Übrige Ausleihungen	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2.000
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe B. III.	42.992
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0
Insgesamt	43.996

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2015	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
547	0	0	137	410	410
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	1.004	1.611
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	1.004	1.611
320	0	0	120	11.136	11.940
2.049	0	0	40	14.065	14.851
0	0	0	0	0	0
1.000	0	0	0	8.000	8.388
0	2.994	0	0	8.006	8.739
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
3.000	0	0	0	5.000	5.000
0	0	0	0	0	0
6.369	2.994	0	160	46.207	48.918
0	0	0	0	0	0
6.916	2.994	0	297	47.621	50.939

Andere Rückstellungen

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 1.785.382,00 € (Vj. 1.467.294,00 €), die variable Vergütung von 157.580,00 € (Vj. 278.330,00 €), Kosten für den Jahresabschluss von 67.882,00 € (Vj. 133.262,00 €) sowie Urlaubs- und Gleitzeitrückstellungen in Höhe von 46.715,09 € (Vj. 46.721,06 €) ausgewiesen.

Steuern

Die Ertragsbesteuerung der Gesellschaft erfolgt aufgrund der ertragsteuerlichen Organ-schaft mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, auf Ebene der Muttergesell-schaft. Die Ergebnisse der realitätsnahen Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt. Latente Steu-ern aufgrund abweichender Wertansätze in der Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Eigenkapital

(in Euro)	2015	2014
Eigenkapital, gesamt	7.392.771,59	6.410.771,59
davon:		
I. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt	5.000.000,00	5.000.000,00
Es ist eingeteilt in:		
5.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien		
II. Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 4 HGB		
Kapitalrücklage am 01. 01. 2015	602.771,59	870.771,59
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0,00	268.000,00
Einstellung in die Kapitalrücklage	1.250.000,00	0,00
Kapitalrücklage am 31. 12. 2015	1.852.771,59	602.771,59
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage		
Gesetzliche Rücklage am 01. 01. 2015	500.000,00	232.000,00
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0,00	268.000,00
Gesetzliche Rücklage am 31. 12. 2015	500.000,00	500.000,00
2. Andere Gewinnrücklagen	40.000,00	40.000,00
IV. Bilanzgewinn	0,00	268.000,00

Die **gesetzliche Rücklage** war in den Vorjahren gemäß § 300 AktG zu bilden. Im Geschäfts-jahr erfolgte keine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage. Gemäß Beschlussfassung der Hauptversammlung der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG vom 20. April 2015 wurden die Kapitalrücklagen der Interlloyd gemäß § 272 Abs. 2 Ziff. 4 HGB im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1.250.000,00 € erhöht.

IV. Sonstige Angaben

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge können aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB resultieren und belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,00 € (Vj. 0,00 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2015 Honorare in Höhe von 59.500,00 € (Vj. 58.310,00 €) vereinbart. Da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, ist die Umsatzsteuer in diesem Betrag enthalten. Zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	14.837.336,18	14.257.927,43
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	2.975.554,12	2.989.519,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	491.573,21	417.410,66
5. Aufwendungen für Altersversorgung	276.781,12	162.025,67
Aufwendungen, gesamt	18.581.244,63	17.826.882,76

Angaben zum Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand ist zum Abschlussstichtag kein Investmentvermögen enthalten, das zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten wird.

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 48 (Vj. 46).

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB in Höhe von 26.565,00 € zugeflossen. Die Bezüge des Vorstands werden von der in Personalunion geführten Muttergesellschaft geleistet und anteilig an die Gesellschaft weiterbelastet; direkte Bezüge fielen im Geschäftsjahr nicht an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 52 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

Die Interlloyd Versicherungs-AG gehört aufgrund einer Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 4 AktG zum Konzern der ARAG Holding SE. Sie wird in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht. Die Aktien der Interlloyd befinden sich im 100-prozentigen Besitz der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG.

Düsseldorf, den 11. März 2016

Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Interlloyd Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 18. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sven Capousek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaft, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratsitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit den Maßnahmen zur Umsetzung der Fit&Proper-Leitlinie sowie der aktuellen Vergütungssystematik auseinandergesetzt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die aktuellen Situationen an den Kapitalmärkten und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft, die laufenden Geschäftsjahreszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterungen des Jahresrevisionsberichts und die regelmäßige Risikoberichterstattung sowie die Verabschiedung der strategischen Planung der Interlloyd für den Dreijahreszeitraum von 2016 bis 2018.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichts-

rat am 20. April 2015 gewählt und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 13. April 2016

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Werner Nicoll

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Werner Nicoll	Vorstand der ARAG SE, Herzogenrath, Vorsitzender
	Ralf Sohlmann	Versicherungsdirektor a.D., Bochum, stellv. Vorsitzender
	Dr. Alexander Hirsch	Rechtsanwalt, Meerbusch
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Krefeld
	Christian Vogée	Düsseldorf

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung und Realisierung	Kammann Rossi GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images

